

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 142 (1991)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HUBER, E.:

Betrachtungen zur Forsteinrichtung in Südbaden

(Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Band 68, 1989, Seite 95–212)

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt, D-7800 Freiburg

Der Autor gibt einen Überblick über die Forsteinrichtung in Südbaden. Wenn die Voraussetzungen vom Wald und der Entwicklung der Forsteinrichtung her auch etwas anders sind als in der Schweiz, sind die Parallelen doch erstaunlich zahlreich.

Die Nachhaltigkeit als Dauer, Stetigkeit und Gleichmass der verschiedenen Waldnutzungen wird als eines der wichtigen Ziele der Forsteinrichtung betrachtet. Altersklassen, Zuwachs und Vorrat müssen in ihrer gegenseitigen Wechselbeziehung betrachtet werden und sind Weiser für die Festlegung des Hiebsatzes. Die Forsteinrichtung hat nicht nur die Aufgabe, den Hiebsatz als generelle Nutzungsgrösse festzulegen, sondern soll auch über die bisherige Bewirtschaftung des Waldes Rechenschaft ablegen und einen gangbaren Weg in die Zukunft weisen.

Als grossen Fortschritt der Nachkriegszeit bezeichnet der Autor den Einbezug der Standortskunde mit der Betrachtung der Zieltypen und die Betrachtungsweise der Wälder aufgrund von den örtlichen Verhältnissen angepassten Bestandestypen. Mit Standortskarte und Betriebszieltyp wird die Baumartenwahl aufgrund objektiver Kriterien getroffen. Der Anbau von Mode-, Lieblings-, Gewohnheits- und Verlegenheits-Baumarten konnte eingeschränkt werden. Die Auseinandersetzung mit den Bestandestypen bringt eine praxisnahe Betrachtung von jedem einzelnen Waldteil, was Planungen fördert, die dem Einzelfall gerecht werden, und von Ideologien oder von schematischem Denken gefärbte Lösungen in den Hintergrund drängt.

Für uns interessant sind auch einige Erfahrungen, die der Autor als langjähriger Forsteinrichter gemacht hat:

- Die Schätzung der in Zukunft anfallenden Sortimente lässt sich aus der Statistik meist genauer abschätzen als durch die theoretische Zergliederung des Hiebsatzes.

- Ältere Bestände werden von unerfahrenen Einrichtern fast immer als zu jung geschätzt. Dies ist besonders dann ungünstig, wenn aufgrund des unterschätzten Alters Schlüsse auf die bisherige Leistung des Bestandes gezogen werden.
- Die gute Zusammenarbeit zwischen Forsteinrichter und Forstamtsleiter ist von grundlegender Bedeutung. Wenn sie fehlt, dürfte der Planung wohl kaum ein tatkräftiger Vollzug folgen.
- Eine zurückhaltende, kleinflächige Bewirtschaftung des Waldes findet bei Naturschützern und Bevölkerung immer wieder Anklang und löst auch dann kaum Kritik aus, wenn eine Verjüngung auf grösseren Flächen und mit mehr Licht sinnvoller und ökologisch besser ist. Naturschutz-Ideen entstammen häufig mehr enthusiastischen Impulsen als sachlichen Überlegungen.

H. Nussbaumer